

27./III. 1916

Sommerzeit und Winterfahrplan.

Der Uebergang von der Sommerzeit zur mitteleuropäischen Zeit wurde auf der diesjährigen Winterfahrplan-Besprechung erörtert, die kürzlich im Landesgewerbe-Museum zu Stuttgart stattfand. Es handelt sich bekanntlich um die Ueberleitung der Fernzüge vom Sommerzeit in den Winter-Fahrplan, und zwar in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober. Bei dieser Zeitumwälzung müssen sämtliche Uhren eine Stunde zurückgestellt werden, so daß der letzte September oder der 1. Oktober danach 25 Stunden erhält, je nachdem man die Uhrenregelung um 11 oder um Mitternacht vornimmt. Welche dieser beiden Möglichkeiten gewählt werden wird, kann die Eisenbahn natürlich nicht entscheiden, es wird hierzu jedenfalls noch eine besondere Bundesratsverordnung ergehen. Was die eigentliche Aufgabe der Eisenbahn in dieser Frage betrifft, die Verkehrsüberleitung, so hat man sich auf eine Reihe allgemeiner Grundsätze, nach denen die Fahrpläne in der Uebergangsnacht zu behandeln sein werden, geeinigt. Es wird danach, wie in der Nacht zum 1. Mai d. J., ein Teil der Fernzüge eine Stunde später abgelassen, ein anderer Teil so verzögert werden, daß die Züge schließlich mit den Zeiten des Winterfahrplanes übereinkommen, für andere Züge endlich wird ein besonderer Ausgleichsfahrplan aufgestellt werden. Man ist überzeugt, daß der Zugverkehr sich ebenso glatt und pünktlich abwickeln wird wie bei Einführung der Sommerzeit. Der örtliche Eisenbahnverkehr wird, abgesehen von Berlin, keinerlei Schwierigkeiten bieten; eine Anzahl der auf den Ferngleisen der Berliner Stadtbahn verkehrenden Vorortzüge wird natürlich zugunsten des Fernverkehrs verlegt werden müssen. Selbstverständlich wird das reisende Publikum über die einschneidenden Fahrplanänderungen wieder rechtzeitig durch amtliche Bekanntmachungen unterrichtet werden.